

pfingsten
2003
work



Die Volksuni Berlin lädt ein zum Workshop

Stupid White Order **Welt(un)ordnungspolitik und Aufbruch der Gegenkräfte**

Freitag, 6. Juni Samstag, 7. Juni
DGB-Haus Keithstraße 1–3 (U-Bf. Wittenbergplatz) 10787 Berlin

Diskussionsthemen sollen sein:

- Geopolitik zwischen Krieg und Frieden
- Krise und Niedergang in den Metropolen
- Unsere Ressourcen unter fremdem Boden ?
- Neubau, Umbau oder Abbau des Sozialstaates ?

Als Podiumsteilnehmer und Referenten haben bereits zugesagt:

Sefik Alp Bahadir, Halina Bendkowski, Trevor Evans, Hans-Joachim Gießmann, Brigitta Huhnke, Sabine Kebir, Richard Kelber, Ekkehart Krippendorff, Otfried Nassauer, Mathew D. Rose, Hermann Scheer, Dieter Scholz, Herbert Schui, Hans-Christian Ströbele, Wolfgang Ullmann, Peter Wahl, Frieder Otto Wolf, Andreas Zumach

Ablauf

Freitag, 6. Juni

15. 00 bis 19. 00 Uhr: Film von Arundhati Roy, Vorträge mit Diskussion
19. 30 Uhr: Podiumsdiskussion

Samstag, 7. Juni

09. 00 bis 10. 45 Uhr: Arbeitsgruppen
11. 00 bis 13. 30 Uhr: Vorträge mit Diskussion
15. 00 bis 16. 30 Uhr: Arbeitsgruppen
17. 00 Uhr: Podiumsdiskussion

Der Pfingst-Workshop der Volksuni Berlin wird unterstützt von *Helle Panke e.V.*

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.volksuni-berlin.de

**Wir laden Sie herzlich ein zum
Mitdenken, Mitreden und Mitmachen !**
Anfragen und Anregungen an:
info@volksuni-berlin.de

**Pfingst -Workshop 2003 der Volksuni Berlin am
Freitag und Samstag vor Pfingsten zum Thema**

Stupid White Order

Welt(un)ordnungspolitik und Aufbruch der Gegenkräfte

■ **Geopolitik zwischen Krieg und Frieden**

Die ganze Welt ist kommunikativ vernetzt. In der UNO stehen Institutionen der grenzübergreifenden globalen Kooperation bereit, die eine Ära des weltweiten Friedens einleiten und garantieren könnten. Statt dessen erleben wir eine neue Geopolitik, in der es nur noch um die Besetzung von Positionen und um die räumliche Produktion von Macht geht – unter Relegitimierung des Krieges als Mittel der Politik jedenfalls der Regierungen der ‚führenden‘ Staaten.

Woran liegt das? Was sind die Alternativen? Was können wir tun?

■ **Krise und Niedergang in den Metropolen**

Berlin ist ein gutes, nämlich schlimmes Beispiel: In der Euphorie der frühen 1990er Jahre haben viele Metropolen auf Wachstum spekuliert. Die Kurve der Immobilienwerte schien grenzenlos nach oben zu weisen. Und zuerst einmal war das die Gelegenheit für vielfältige Luftgeschäfte, die dann später durch wirkliches Wachstum eingelöst werden sollten.

Die Metropolen wurden unter dem Schlagwort der Global Cities zur Beute der Finanzmärkte, genauer genommen der Finanzoperateure.

Nachdem jetzt die große Spekulationsblase geplatzt ist, steht plötzlich die Allgemeinheit, d.h. der Staat und die ihn tragenden Steuerzahler allein mit dem Problem da. Die Geschäftsbanken, die gut an dem ganzen Prozess verdient haben, haben ihre Schäfchen ins Trockene gebracht – und jetzt nichts mehr mit der ganzen Chose zu tun.

Wie kann so etwas passieren? Was können wir dagegen tun? Wie ginge es jetzt noch anders?

■ **Unsere Ressourcen unter fremdem Boden ?**

Der Irakkrieg hat das Exempel einer neuen Doktrin der Weltherrschaft statuiert: Was strategische Ressourcen angeht beansprucht die einzige verbliebene Supermacht eine Art von gesichertem Zugriffsrecht, das sich über alle Fragen des Eigentums und des Völkerrechts ganz souverän hinwegsetzt.

Was ist die neue Weltordnung mit ihren asymmetrischen Kriegen? Welchen Stellenwert haben noch bisher für sakrosankt erklärte Rechtsverhältnisse? Was kann und muss die Friedensbewegung tun, um wirksam Alternativen zu dieser Art von politischer Globalisierung aufzuzeigen?

■ **Neubau, Umbau oder Abbau des Sozialstaates?**

Weltweit betrachtet, ist für alle genug da: Die Menschheit ist heute dazu in der Lage die Bedürfnisse aller Menschen zu befriedigen.

Und doch erleben wir, dass Menschen verhungern, an Mangelkrankheiten sterben oder erfrieren. Und in den reichsten Ländern wird – mit dem Argument der knappen Mittel – der Sozialstaat abgebaut, der der sozialen Aufspaltung entgegen wirkte und jedenfalls einen Absturz in absolute Verarmung in der Regel verhinderte.

Warum ist Geiz besonders geil, wenn es um die Aufkündigung der Solidarität mit den sozial und ökonomisch Schwächeren geht? Warum können sich die reicher gewordenen Gesellschaften der westlichen Länder angeblich nicht mehr leisten, was in den sehr viel ärmeren Jahren des Wiederaufbaus selbstverständlicher Standard war? Sind überhaupt die neuen Armen das Problem -oder die Verhältnisse, welche sie beständig produzieren?

Gleich notieren: Vor Pfingsten Volksuni !